Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

№ 48. Donnerstag, den 24. April **1902.**

Frühjahrs-Controlversammlungen 1902 betr.

Die am 24. d. Mts. stattfindenden Controlversammlungen werden nicht in Schönheide „Gasthof zum Gambrinus“, sondern in

Schönheiderhammer „Hendels Hotel“

abgehalten und zwar:
½11 Uhr Vorm. für die Mannschaften aus Schönheide,
½2 „ Nachm. „ „ „ „ Schönheiderhammer, Neuheide, Ober- u. Unterstützengrün.

Königl. Bezirks-Commando Schneeberg.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag des Vormundes des minderjährigen Eigenthümers sollen die zum Nachlasse der Eheleute **Unger** in **Steinbach** gehörigen, auf den Namen des verstorbenen Fabrikarbeiters Friedrich Max Unger eingetragenen **Grundstücke**, als:

a. **das Wohnhaus** mit Wirthschaftsgebäude, Nr. 7 des Brandkatasters, Nr. 27a des Flurbuchs, und folgende Flurstücke: Nr. 10, 11, 12, 25, 26, 27b und 49 des Flurbuchs für Steinbach, zusammen 2 ha 53 ar = 4 Acker 175 □-Ruthen Flächeninhalt, mit 68,86 Steuereinheiten belegt, zur Landesbrandkasse mit 6350 M. — Pf. eingeschätzt und eingetragen auf Blatt 4 des Grundbuchs für Steinbach, Schätzungswerth 8400 M.,

b. das **Feldgrundstück**, Nr. 444 Abtheilung B des Flurbuchs für Johanngeorgenstadt, — ha 33,9 ar = — Acker 184 □-Ruthen Flächeninhalt, mit 1,29 Steuereinheiten belegt und eingetragen auf Blatt 667 des Grundbuchs für Johanngeorgenstadt, Schätzungswerth 200 M.,

c. das **Feldgrundstück**, Nr. 491 Abtheilung B des Flurbuchs für Johanngeorgenstadt, — ha 92,2 ar = 1 Acker 200 □-Ruthen Flächeninhalt, mit 2,50 Steuereinheiten belegt, eingetragen auf Blatt 694 des Grundbuchs für Johanngeorgenstadt, Schätzungswerth 500 M.

sammt landwirthschaftlichem Inventar

Dienstag, den 29. April 1902, Vormittags ½10 Uhr

an Ort und Stelle in Steinbach, im Nachlaßhause Nr. 7 des Brandkatasters, durch das unterzeichnete Amtsgericht öffentlich zur freiwilligen Versteigerung gebracht werden.

Die Versteigerungsbedingungen sind an Gerichtsstelle sowie bei dem Herrn Gemeindevorstand Schmidt in Steinbach einzusehen.

Anschließend erfolgt die Versteigerung des übrigen Mobiliars (einiger Fässer **Branntwein, Möbel, Wäsche** und dergl.) durch den Gerichtsschreiber.

Johanngeorgenstadt, am 21. April 1902.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Versteigerung auf Sosaer Staatsforstrevier.

Im „Rathskeller“ zu Aue sollen

Dienstag, den 29. April 1902, von Vormittags ½9 Uhr an

25	fichtene	**Stämme**	von 20—29 cm Stärke,		**Korbholz**		in Abtheilung 58 (gerückt),
1757	„	„	„ 11—15	„	„	3,5 u. 4,5 m lang,	in den Abth. 4—8, 17, 34, 45, 46 und 54 (Durchforstungen), 1—4, 7—10, 34, 45 und 46 (Bruch- und Dürrhölzer),
243	„	„	„ 16—29	„	„		
5041	„	**Klötzer**	„ 7—15	„	„		
313	„	„	„ 16—22	„	„		
92	„	„	„ 23—43	„	„		
3655	„	**Derbstangen**	„ 8 u. 9	„	„		
1554	„	„	„ 10—15	„	„		
3700	„	**Reisstangen**	„ 3—5	„	„		
5965	„	„	„ 6 u. 7	„	„		

13,5 rm fichtene **Nutzknüppel,**

und im Gasthof „zur Sonne“ in Sosa

Mittwoch, den 30. April 1902, von Vormittags 9 Uhr an

145 rm fichtene **Brennscheite** und **Brennknüppel,**
7 „ „ **Nutzäste,**
11,5 „ buchene und 198,5 rm fichtene **Brennäste,**
} in denselben Abtheilungen,

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung ertheilt über obige Hölzer nähere Auskunft.

Sosa und Eibenstock, am 22. April 1902.

Königl. Forstrevierverwaltung. Kühne. **Königl. Forstrentamt.** Gerlach.

Englische Finanzen und der Krieg.

Bei der Beurtheilung englischer Finanzverhältnisse in schlechten Jahren müssen im Allgemeinen andere Gesichtspunkte in den Vordergrund gerückt werden, als sie bei den meisten der übrigen Länder maßgebend sind. Dank den besonders günstigen Umständen, unter deren Herrschaft sich der wirthschaftliche Aufschwung Englands vollzogen hat, ist jenseits des Kanals außerordentlich großer Kapitalsreichthum aufgespeichert worden, der über vorübergehende Finanzschwierigkeiten verhältnißmäßig leicht hinweghilft. Gleichwohl hat sich die englische Regierung genöthigt gesehen, zur partiellen Deckung der in Folge des Krieges in Südafrika wachsenden Fehlbeträge nicht nur die Einkommensteuer zu erhöhen, sondern auch Massenverbrauchsartikel wie Zucker, Thee, Bier, Branntwein, Tabak, Cigarren und neuerdings Getreide und Mehl mit einem Finanzzolle zu belasten. Außerdem sind Kohlen mit einem Ausfuhrzolle belegt worden. Daneben läuft eine starke Vermehrung der Staatsschuld, die für das laufende Etatsjahr allein 32 Millionen Lstrl. oder annähernd 650 Millionen Mark beträgt. Kommt der Friede in diesem Jahre zu Stande, so werden noch weitere Mittel für den Wiederaufbau der zerstörten Farmen und zur Befriedigung anderweitiger Ersatzansprüche flüssig gemacht werden müssen. Wie weit letztere Erfordernisse durch eine Abkürzung der Kriegszeit gedeckt werden können, hängt davon ab, wie bald der Friede zum Abschluß gelangt, und in welchem Umfange England seine gegenwärtig in Südafrika stehenden Truppen schon im Laufe dieses Jahres wird herabmindern können.

Die Zerrüttung des normalen englischen Finanzwesens ist, wie bekannt, ganz allein durch den südafrikanischen Krieg herbeigeführt worden. Dieser hat bisher etwa 3⅓ Milliarden Mark verschlungen, einen Betrag, der sobald nicht wieder eingebracht werden wird, selbst unter der Voraussetzung nicht, daß England die Steuerkraft der ganzen Buren-Republiken sich wird dienstbar machen können. Die Ausgaben für Kriegszwecke beliefen sich im letzten vor Ausbruch des Krieges aufgestellten Budget 1899/1900 auf etwas über 44 Mill. Lstrl. oder 880 Mill. Mk. In zwei Jahren waren sie auf 121,4 Mill. Lstrl. oder 2 Milliarden 425 Millionen Mark gestiegen. Das neue Budget, das die Dauer des Krieges auf noch neun Monate berechnet, sieht für Kriegszwecke 123,4 Mill. Lstrl. oder rund 2 Milliarden 470 Millionen Mark vor. Davon entfallen auf das ordentliche Heeresbudget 29 685 000 Lstrl., auf das eigentliche Kriegsbudget 63 230 000 Lstrl. (etwa 23 Millionen weniger als im Vorjahre), und auf die Flotte 30 876 000 Lstrl. Hiernach weisen die ordentlichen Etats für Heer und Flotte gegen 1899/1900 eine Steigerung um mehr als 16 Mill. Lstrl. oder 320 Millionen Mark auf. Vor einiger Zeit wurde schon erwähnt, daß der bekannte englische Finanzstatistiker Giffen den jährlichen Betrag der ordentlichen Ausgaben für Kriegszwecke, mit dem in Zukunft gerechnet werden müsse, auf 80 Millionen Lstrl. oder 1600 Millionen Mark schätzt. Zum Vergleiche sei erwähnt, daß die gesammten ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben des Deutschen Reiches im Jahre 1902 für Heer und Flotte mit rund 840 Millionen Mark eingestellt sind, d. h. also etwa um die Hälfte hinter dem zukünftigen englischen „Normaletat“ zurückbleiben.

Angesichts einer solchen dauernden Verschiebung der Finanzverhältnisse Englands in Folge des Krieges erscheint die Besorgniß der übrigens sowohl ihrer Zahl wie ihrer Bedeutung nach bedenklich dahingeschwundenen Cobdenklubmänner nicht unbegründet, daß die neuen Zölle auf Getreide und Mehl keine vorübergehende Erscheinung sind, daß sie vielmehr eine Vorübung für ein weiteres Vorgehen in der gleichen Richtung bilden könnten. Die jetzt eingeführten Zollsätze stimmen genau mit den Getreide- und Mehlzöllen überein, wie sie zuletzt vor der Ende der Sechziger Jahre erfolgten gänzlichen Aufhebung bestanden haben. Die Erhöhungen der Einkommensteuer werden schwerlich den Krieg überdauern können, da sie schon jetzt bis auf 6¼ pCt. des Einkommens gesteigert sind, und die Kaufkraft des Geldes auch in England seit 25 Jahren ohnehin um durchschnittlich 30 pCt. gesunken ist. Die englische Regierung wird daher wohl in erster Linie die Einkommensteuer herabsetzen müssen, sobald die Kriegsnöthen vorüber sind. Nicht so rasch wird es mit den Zöllen gehen, die zur Deckung der dauernd erhöhten Ausgaben nothwendig sein werden. Was die Getreide- und Mehlzölle betrifft, so wird Deutschland durch dieselben fast gar nicht berührt, da die Einfuhr von deutschem Weizen nach England im verflossenen Jahre wenig mehr als eine halbe Million Centner betragen hat und Mehl überhaupt in keiner nennenswerthen Menge nach England ausgeführt worden ist. An erster Stelle wird Nordamerika betroffen; auch die britischen Kolonien in Kanada und Australien sind ziemlich stark betheiligt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Eine neue Garnisondienst-Vorschrift, die mancherlei Neues enthält, ist vom Kaiser erlassen worden. Nach dieser Vorschrift sollen Posten in belebten Stadttheilen nur dann mit Patronen versehen werden, wenn besondere Verhältnisse dies ausnahmsweise bedingen. Bei Auswahl der Mannschaften für derartige Posten soll mit besonderer Sorgfalt verfahren werden. Die mit Patronen ausgerüsteten Posten stehen mit ungeladenem Gewehr und laden erst dann, wenn nach Lage der Verhältnisse der Gebrauch der Schußwaffe in Frage kommt, oder wenn ihre persönliche Sicherheit gefährdet ist. Posten, die dauernd oder zeitweise mit Patronen ausgerüstet sind, müssen für den Gebrauch der Schußwaffe mit einer Sondervorschrift versehen sein.

— Berlin, 22. April. Der Präsident des Oranjefreistaats, Steijn, ließ dem Berliner Magistrat 500 M. für die durch den Wolkenbruch am 14. d. M. Geschädigten zugehen. Die Spende ist dem Oberbürgermeister gestern durch Dr. Leyds übermittelt worden.

— Der Kaiser hat, wie mehrfach berichtet wird, nunmehr das von Cecil Rhodes in seinem Testamente festgesetzte Legat angenommen, wonach 15 deutsche Studenten mit Stipendien an der Universität Oxford ausgestattet werden sollen, und dem Kaiser die Anordnungen über die Auswahl dieser Studenten überlassen sind.

— Prinz Heinrich, der Bruder unseres Kaisers, feierte am Montag das 25jährige Jubiläum seines Eintrittes in die Marine, in der er jetzt den Rang eines Admirals mit dem Kommando über das 1. Geschwader bekleidet.

— Die Unterzeichnung des neuen Dreibundvertrages erfolgt, wie privatim aus Wien gemeldet wird, am 1. Mai. Bezüglich der handelspolitischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien gegenüber Deutschland wurden selbstverständlich keinerlei schriftliche Abmachungen getroffen, doch bestehen mündliche Vereinbarungen, welche beim Abschlusse der künftigen Handelsverträge Oesterreich und Italien Berücksichtigung ihrer Wünsche zusichern.

— In parlamentarischen Kreisen wird die Nachricht bestätigt, daß, nachdem die Mehrheit der Zentrumsfraktion zugestimmt hat, sich mit Kommissions-Diäten zu begnügen, eine solche Vorlage der Regierung schon in den nächsten Tagen zu erwarten ist.

— Rußland. In der Hauptstadt Finnlands, in Helsingfors, fanden dieser Tage aus Anlaß der Durchführung der neuen Wehrpflichtordnung Unruhen statt. Eine große Volksmenge sammelte sich auf dem Platze vor dem Senatsgebäude an, wo sich von 856 Gestellungspflichtigen nur 57 eingefunden hatten. Kosaken trieben unter Knutenhieben die Menge auseinander. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Bevölkerung beruhigte sich erst nach der Zurückziehung des Militärs und der Polizei.

— Belgien. Der belgische Generalstrike ist beendet! Das ist nach wenigen Tagen der Ausgang des mit blutigen Straßenkämpfen begonnenen und dann auf dem „gesetzlichen Boden“ weiter geführten sozialdemokratischen Vorstoßes in Belgien. Schon im Laufe des Sonnabend traten Anzeichen des Scheiterns hervor. Im Volkshause zu Brüssel fand am Sonnabend Abend eine weniger zahlreich als gewöhnlich besuchte Versammlung statt. Van der Velde theilte in einer Rede mit, daß der Generalrath der Arbeiterpartei zusammentreten werde und gab zu verstehen, daß derselbe sich für die Wiederaufnahme der Arbeit aussprechen werde. Zugleich ermahnten van der Velde und die anderen Brüsseler Abgeordneten Bertrand und Delporte, die Beschlüsse des Generalraths zu befolgen. Ersterer beschönigte den Rückzug mit der Ankündigung, daß, wenn der Kampf jetzt eingestellt würde, die Sozialisten ihn in 6 bis 7 Monaten wieder aufnehmen würden. Die Todten von Mons und Charleroi hätten 1893 den Antrag zur Wahlreform gebracht, die Todten von 1902 würden den Anfang des endgiltigen Sieges bringen. Am Sonntag hat sodann der Generalrath der Arbeiterpartei nach mehrstündiger erregter Berathung beschlossen, daß die Arbeit von der neuen Woche ab allgemein wieder aufgenommen werden soll. Ein Aufruf an die Arbeiter-Bevölkerung setzt diese von dem Beschluß mit den üblichen Phrasen und Vertröstungen in Kenntniß.

— Es ist kein Zweifel mehr, die sozialistische Agitation in Belgien gegen das bestehende Wahlrecht, der Kampf gegen die staatliche Gewalt, ist vor der Energie, mit welcher die belgische Regierung das Bestehende zu vertheidigen gewillt und bereit war, völlig zusammengebrochen. Die Vorgänge in Belgien haben gezeigt, daß die Tage der Revolution noch nicht gekommen sind; nicht in Belgien, auch sonst nicht auf dem Erdenrunde. Zunächst hat sich gezeigt, daß undisziplinirte Haufen selbst in den

SLUB Wir führen Wissen.